



## **KTE-Telefonkonferenz am 06.12.2018**

### **Praxisinput zum Thema Konzeptionsentwicklung**

#### **(KTE-Vorhaben Landkreis Meißen, Herr Klemm)**

---

1. **Interessenbekundung** → Kita-Fachberatung und Kita-Bedarfsplanung → erste Formulierung der Zielgruppe und des Bedarfs (Familien mit Fluchterfahrung → Rechtsanspruch auf Kita-Platz aber Zugangshürden wie fehlendes Wissen zu Möglichkeiten und dem Rechtsanspruch ihrer Kinder auf frühkindliche Bildungsangebote sowie Überforderung mit Antragswesen → erhöhte Belastung für Kita-Personal) → Ziel: Etablierung der Angebotstypen I bis III
2. **Arbeitsauftrag Situationsanalyse und Konzeptionserarbeitung** → Koordinator für Frühe Hilfen als KTE-Projektkoordinator (wg. Themenüberschneidung, vorhandene Netzwerke, erste Erfahrung im Bereich Flüchtlingssozialarbeit, persönliches Interesse, freie Ressourcen) – *Dauer im Ergebnis: 01.06.17 bis 30.10.17*

Vertraut machen mit Fördergrundlagen und Rahmenbedingungen (Integrationskonzept des Landkreises, Kita-Bedarfsplan, Jugendhilfeplanung), aktueller Fachliteratur, bestehenden Projekten/Institutionen im Landkreis (bspw. Bundesmodellprogramm "Starke Netzwerke Elternbegleitung für geflüchtete Familien" und Landesprogramm „WillkommensKitas“)

3. **Brainstorming / Ideensammlung** in Kooperation mit Bildungskoordinatorin für Neuzugewanderte (Jobcenter) und Sozialarbeiter aus der Praxis.
  - Definition der Zielgruppe („Fluchterfahrung?“, „Migrationshintergrund?“)
  - Fragen der Bedarfs-/Situationsanalyse (inklusive methodische Fragestellungen) statistische Kennzahlen, Lebensbedingungen der Zielgruppe, externe Fachexpertise,
  - Entwicklung und Übersetzung Elternfragebogen (inklusive Fragestellungen zu Herkunft, Religionszugehörigkeit, Anzahl Kinder in der Familie, Sprachkenntnissen, Bildungshintergrund, Gründe für Nicht-Inanspruchnahme eines Kita-Platzes, Integrationsindikatoren, Verständnis des Fragebogens)
  - Entwicklung Fachkräftefragebogen (inklusive Fragestellungen zu Herkunft, Sprache, Deutschkenntnissen und Religionszugehörigkeit von Familien, wahrgenommenen Herausforderungen in der Arbeit mit Familien und Kindern mit Fluchterfahrung, positive wie negative Erfahrungen, Kooperationsbeziehungen, Weiterbildungsthemen, Hypothesen zu Gründen der Nichtinanspruchnahme eines Kita-Platzes, gesellschaftliche Atmosphäre [„Willkommenskultur“?], Methoden der Elternarbeit)
  - Grobgliederung Konzept
4. **Gespräche mit Netzwerkpartnern zu Bedarfen und ersten Projektideen** („WillkommensKita“, Migrationsberatung, „Willkommensinitiative“ Bunttes Meißen – Bündnis Zivilcourage e.V., Sozialarbeiter, freie Träger der Jugendhilfe)
5. **Standardisierte Befragung von Fachkräften und Familien sowie Erfassung des aktuellen Angebotes freier Kita-Plätze** – Fragebogen an Kitas und Kindertagespflege im Landkreis sowie an Familien mit Fluchterfahrung

### Herausforderungen:

- Erarbeitung einer verlässlichen Zahlenbasis (Zusammenführung unterschiedlicher Statistiken, bspw. Ausländeramt, Jobcenter, BAMF, Kita-Bedarfsplan). *Wo ist meine Zielgruppe? Wie lebt meine Zielgruppe? Wie groß ist meine Zielgruppe?*
- Umgang mit widersprüchlichen Aussagen /Einschätzungen
- Koordination und Auswertung der Befragung
- Antwortverhalten der Kitas

### **6. Kooperation mit der Beauftragten für Migration und Integration sowie Bundesprogramm „Willkommen bei Freunden – Bündnisse für junge Flüchtlinge“ bei der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung im Zuge der Fortschreibung des Integrationskonzeptes des Landkreises**

→ Workshops mit Geflüchteten und Fachkräften

→ Etablierung einer Unterarbeitsgruppe „Frühkindliche Bildung“ unter Leitung des Koordinators → KTE-Projekt als Teil und Sichtwortgeber des Entwurfes des Integrationskonzeptes des Landkreises (Verstetigung!)

### **7. Konzeptionserarbeitung aufbauend auf den Ergebnissen der Situations- und Bedarfsanalyse sowie bestehenden (fachlichen) Grundlagen (Jugendhilfeplanung, Studienergebnisse zur Familienförderung im Freistaat Sachsen, Sächsischer Bildungsplan, Fördergrundlagen...)**

→ **Regionales Gesamtkonzept als Rahmenkonzept - Eckpunkte und Standards im Projekt!**

- Leitziele
- Zielgruppen
- Darstellung der Ergebnisse der Bedarfs- und Situationsanalyse
- Zugangsmöglichkeiten zur Zielgruppe
- Handlungskonzept inklusive Indikatoren für die Auswahl projektumsetzender Träger, grobe Aufgabenbeschreibung für KTE-Fachkräfte, konkrete Schwerpunkte der Informationsvermittlung (Angebotstyp I), Zielformulierung sowie Formulierung schwerpunktmäßiger Inhalte für Angebotstyp II, Angebotsformen, Standards für geeignete Räumlichkeiten, Inhalte für Qualifizierungsmaßnahmen für pädagogische Fachkräfte, Stellung und Funktion der Anker-Kita, Stellung und Funktion der Koordinierungs- und Netzwerkstelle, Qualitätsentwicklung und Verstärkung, Qualifikationsvorgaben KTE-Fachkräfte, Ausschluss ungeeigneter Personen, Grundsätze der Vernetzung und Kooperation, Evaluation/Monitoring, Fördermittelvergabe

### **8. Konzeptions- bzw. Projektvorstellung bei in Frage kommenden freien Trägern und Stadtverwaltungen, AG Asyl. Beschluss Jugendhilfeausschuss zur Projektumsetzung. Abschluss von Kooperationsvereinbarungen mit Anker-Kitas.**

### Herausforderungen:

- Konzeptevaluation (Fragebögen, Experteninterviews) und Konzeptfortschreibung
- Regionales Gesamtkonzept vs. spezifische Konzepte projektumsetzender freier Träger im Rahmen des Gesamtkonzeptes auf Grundlage deren spezifischer Erfahrungen und Expertise
- Erarbeitung Leitlinie bzw. „FAQ-Integration“
- Finden geeigneten Fachpersonals
- Übergang von Bedarfserfassung zum tatsächlichen Start, „Verteidigung“ des Konzeptes
- Fördermittelantragstellung und Fördermittelverwaltung (Unterstützung durch Verwaltungsfachkraft)
- Die „Tücken des Alltags“ – Finden geeigneter Dolmetscher\*innen, Vergaberichtlinien, Aufenthaltsstatus und Qualifikation der Fachkräfte mit Migrationserfahrung, Ressourcen der Anker-Kitas (Weiterbildung von Fachkräften → Bedarf vs. Umsetzungsmöglichkeiten), Unverbindlichkeit von Eltern-Kind-Gruppen, teilweise Tendenz zur Konzentration bzw. Segregation, Sprachbarrieren, Bedeutung unterschiedlicher Vorstellungen über Geschlechterverhältnisse, Erziehungsstile und Erwartungen an Kita, zeitlich-logistische Probleme für Flüchtlingsfamilien (mehrere Kinder, Schule, Kita, Integrationskurs...), Etablierung „gemischter“ Eltern-Kind-Gruppen, Verbesserung der Elternarbeit in Kitas bzw. Verbesserung der Partizipationsmöglichkeiten ausländischer Eltern, Gestaltung der Eingewöhnungsphase als Herausforderung für Fachkräfte, teilweise begrenztes Platzangebot

### positive Erfahrungen:

- bestehende Netzwerkbeziehungen im Rahmen der Frühen Hilfen
- Einbindung in Fortschreibung des Integrationskonzeptes des Landkreises und Mehrwert für interkulturelle Öffnung des Kreisjugendamtes und ggf. der Frühen Hilfen
- positive Rückmeldungen der Fachkräfte vor Ort / Entlastung der Anker-Kitas im Arbeitsalltag
- Sensibilisierung für das Thema frühkindliche Bildung und Erziehung und Frühe Hilfen bei Fachkräften der Migrationsberatung sowie Sensibilisierung von Kitas („Arbeitskreis Kita“) zum Thema „Flucht, Migration und interkulturelle Öffnung“
- Familien mit Fluchterfahrung scheinen ihre Kinder in den meisten Fällen in Regelangeboten der Kindertagesbetreuung unterbringen zu wollen.
- positive Rückmeldungen von Eltern zur Betreuung ihrer Kinder
- Auf die Frage, wie die Fachkräfte ihre Erfahrungen hinsichtlich der Arbeit mit Familien mit Fluchterfahrung und deren Kindern einschätzen, berichten 75 % der erfahrenen Einrichtungen von überwiegend positiven Erlebnissen.
- Fachkräfte berichten, dass Kinder schnell deutsch lernen und deutsche Freund\*innen finden.
- Durch Dolmetscher\*innen unterstützte Erst- und Eingewöhnungsgespräche erhöhen die Qualität der Arbeit. Hypothese: Integration der Familien in den Kita-Alltag kann dadurch gefördert werden.
- regelmäßige Projektbesprechung (monatlich) mit Amtsleitung

### Stand Dezember 2018:

- Etablierung von begleiteten Eltern-Kind-Gruppen + Ausweitung auf zweites Familienzentrum
- thematische Elternabende in Anker-Kitas (mehrsprachig)
- „Integrationsmanagerinnen“ in Anker-Kitas in Gröditz und Meißen
- begleitete Eltern-Kind-Gruppe in Wohnheim Gröditz
- Unterstützung durch Dolmetscher\*innen
- Hospitationen in Anker-Kita / Erarbeitung von Piktogrammen
- Beratung zu Antragsformalitäten und Hilfevermittlung + „Übergangsmanagement“
- Auf- und Ausbau einer Fachbibliothek
- Übersetzung einer Elterninformation zur Eingewöhnungsphase
- Fachberatung und Netzwerkarbeit

Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

